Dem Justizminister bleibe nur Eines übrig — (Zwischenruf rechts: „zu demissioniren", große Heiterkeit.) Mirman fährt fort: Nein, aber er muß die volle Wahrheit sagen! Redner macht sodann die Lässigkeit der Regierung für den Zusammenbruch der „Rente viagère" verantwortlich, sowie für das Gelingen der Flucht der Familie Humbert. Die Behörde, welche über jeden armen Teufel mit Brutalität herfalle, habe nichts gethan, weil die Regierung nichts thun wollte. Der Nationalist Binder beschäftigte sich mit dem Generalstaatsanwalt Bulot, welcher schon vor zehn Jahren mit der Familie Humbert persönlich Verbindung gehabt und Humbert, sowie dessen Schwager in eine Freimaurerloge eingeführt habe. Der jetzige Justizminister habe in einem Zeitungsinterview angekündigt, daß er den Generalstaatsanwalt absetzen werde, aber dieser habe seine politischen Freunde in Bewegung gesetzt, und der Justizminister mußte sich vor der Drohung beugen. (Lebhafter Widerspruch links.) Der sozialistische Abgeordnete Constans führte aus, man müsse die tieferen Ursachen der Humbert-Affaire in der Corruption der gegenwärtigen Gesellschaft suchen. Der Nationalist Syveton kritisirte die Justiz und kam darauf auf die Panama-Affaire zurück unter Angriffen auf den verstorbenen Floquet. Der Präsident Bourgeois rief den Redner unter dem stürmischen Beifall der Linken zur Ordnung. Die weiteren Ausführungen Syveton's gingen in den Chorufen unter, mit denen die Linke jeden Satz begleitete. Justizminister Ballé erklärte, das Verhalten des Generalstaatsanwalts Bulot sei vorwurfsfrei gewesen. Der Minister hegt die Zuversicht, daß Frau Humbert's Verhaftung erfolgen werde. Er fügte hinzu, bei der Verhandlung gegen sie werde es Ueberraschungen geben, und die Liebhaber von Skandalen würden auf ihre Kosten kommen. Die Angelegenheit habe keinen politischen Charakter, es müsse daher der Charakter als einer Angelegenheit der Rechtspflege bewahrt bleiben. Die Kammer möge sich darüber erklären, ob sie Vertrauen zum Justizminister habe. Die Besprechung wurde darauf geschlossen. Das Haus nahm mit 496 gegen 74 Stimmen eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, welche das Vertrauen zur Regierung ausspricht, daß sie jegliche, aus der Angelegenheit Humbert sich ergebende Strafbarkeit nachdrücklich zur Rechenschaft bringen und der Sache die ausschließlich juristische Folge geben werde, welche ihrem Wesen entspreche.

England. Die beiden großen medizinischen Fachblätter Englands, der „Lancet" und das „British Medical Journal" veröffentlichen Mittheilungen über den Beginn und Verlauf der Krankheit des Königs, die anscheinend derselben Quelle entstammen. Als Ergänzung zu den bereits wiedergegebenen Mittheilungen ist noch zu erwähnen: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ernste Natur der Krankheit, an welcher der König leidet, bis zu einem gewissen Grade eine Folge der Pflichterfüllung ist, die seine hohe Stellung mit sich bringt. Der lange Hofempfang am Freitag, den 13. Juni, war äußerst ermüdend, und das beschleunigte Abendessen, welches der König nach dem Empfang einnahm, mag mit der folgenden Erkrankung in Verbindung stehen. Der König war am Sonnabend unwohl, bestand aber darauf, daß die Truppen in Aldershot nicht durch seine Abwesenheit enttäuscht werden sollten, und er begab sich daher dorthin, um dem Zapfenstreich am Abend beizuwohnen. Nach dem Diner begann er an Unbehagen und Blähungen zu leiden, und in den frühen Morgenstunden empfand er bedeutenden Schmerz. Sir Francis Laking traf in Aldershot um 5 Uhr Sonntag Morgen ein, und die von ihm verordneten Mittel verschafften Erleichterung. Der Fortschritt im Befinden des Königs war jedoch nicht befriedigend, und im Laufe des Tages wurde Sir Thomas Barlow zur Konsultation berufen. An diesem Tage hatte der König einen leichten Schüttelfrost, was Grund zur Befürchtung gab, daß irgend eine Entzündung vorhanden war. Am folgenden Tage, Montag den 16. Juni, schlugen die Aerzte ihm vor, nach Windsor zurückzukehren, da die Lokalitäten in Aldershot nicht zur Unterbringung des Königs geeignet seien, falls er von einer ernstlichen Krankheit befallen würde. Der König fuhr darauf in einem leichten Wagen von Aldershot nach Windsor. Er vertrug die Fahrt gut, und sein Zustand war, als er in Windsor ankam, im Ganzen günstiger, als er am Morgen des Tages gewesen war. Da es dem Könige während der ganzen Zeit sehr am Herzen lag, daß die Vorbereitungen zur Krönung nicht gestört würden, weil er erkannte, eine wie große Enttäuschung eine Verschiebung hervorrufen würde, so verbot er jede Mittheilung, welche das Publikum beunruhigen würde, oder in Wirklichkeit, die Veröffentlichung eines jeden Bulletins, aber er zeigte sich gehorsam dem ihm ertheilten ärztlichen Rathe. Den Dienstag und Mittwoch verbrachte er sehr ruhig; er machte nur sehr kurze Fahrten durch die Privatanlagen von Windsor und legte sich während des übrigen Theils des Tages hin. Am Mittwoch, 18. Juni, besuchte ihn Sir Frederick Treves zur Konsultation, und die Symptome deuteten damals auf eine Entzündung der Spitze des großen Darmes. Den behandelnden Aerzten schwebte die Möglichkeit vor, daß eine Operation nothwendig werden könne, aber am folgenden Tage hatten sowohl die allgemeinen, als die lokalen Bedingungen sich sehr gebessert. Die Besserung hielt am Freitag, 20. Juni, und am Sonnabend, 21. Juni, an, und angesichts des Umstandes, daß 2½ Tage kein Fieber sich gezeigt hatte und daß die Schwellung an der afficirten Stelle fast verschwunden war, glaubte man guten Grund zur Hoffnung zu haben, daß der König, unter Anwendung entsprechender Sorgfalt in der Zwischenzeit, die Anstrengungen der Krönungs-Ceremonien ertragen werde. Es war daher kein Grund zu dem Vorschlage vorhanden, die Krönung zu verschieben. Der König, der während der ganzen Krankheit stark von einem Gefühl der Pflicht gegenüber der Nation beseelt war, glaubte am Montag nach London fahren zu müssen, und die Fahrt wurde von Windsor auf der Eisenbahn gemacht, unter Anwendung jeder Vorsicht zur Vermeidung von Ermüdung oder Anstrengung. Am Montag Abend, 23. Juni, traten jedoch die Symptome verstärkt auf; das Fieber kehrte zurück (102 Grad F. = 39 Gr. C.), und die Anschwellung an der rechten Darmbeingrube nahm sehr schnell zu. Der König empfing die Mittheilung, daß eine eiterige Entzündung eingetreten sei, mit seinem gewöhnlichen Gleichmuth und Courage, während er dem größten Bedauern darüber Ausdruck gab, daß das Volk enttäuscht werden sollte. Dienstag Morgen wurde eine Berathung abgehalten, bei welcher alle Leibchirurgen des Königs — Lord Lister, Sir Thomas Smith und Sir Frederick Treves — anwesend waren, zusammen mit Sir Thomas Barlow und Sir Francis Laking, den Hausärzten des Königs. Die Meinung ging einstimmig dahin, daß der Zustand des Königs eine sofortige Operation absolut nothwendig mache. Nachdem Alles bereit gemacht war, wurde die Operation um 12 Uhr 30 Minuten Nachm. von Sir Frederick Treves vollzogen. Die ärztliche Berathung hatte um 10 Uhr Vormittags begonnen.

Griechenland. In den Kirchen der größeren Städte wurden Bittgottesdienste für die Wiederherstellung des Königs von England abgehalten.

Es sind umfangreiche Verhaftungen in Griechenland wohnender Bulgaren und Macedonier vorgenommen worden, welche einen Waffenschmuggel nach Macedonien betrieben. Als hauptsächlichster Beweis für die Beziehungen der Verhafteten zum großen Komitee dient ein Brief, der bei einem der Verhafteten gefunden wurde. In diesem heißt es: „Die 17 000 Gewehre, die Ihr uns schicket, genügen nicht, wir brauchen bis zum Winter weitere 2500 mit Munition, sowie Dynamit, denn es ist der Beschluß gefaßt, die griechischen Kirchen und Anstalten in die Luft zu sprengen." Der Brief trägt oben das Motto „Freiheit oder Tod" und ist von Mitgliedern des Komitees unterschrieben.

Serbien. Die Weihe Firmilian's zum Bischof von Uesküb fand im Kloster Scalotti bei Dedeagatsch statt.

Amerika. Das Kabinet in Washington beschloß, eine Proklamation zu erlassen, durch die allen politischen Gefangenen von den Philippinen, einschließlich Aguinaldo, Amnestie gewährt wird.

Afrika. Von St. Helena sind 478 gefangene Buren nach Südafrika abgegangen.

Kunst und Wissenschaft.

† Central-Theater. Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen unter Direktion des Frl. Adelheid Bernhardt. Für die drei ersten Gastspiel-Vorstellungen von „Gioconda" — es können nur drei Aufführungen dieses hervorragenden Werkes gegeben werden —, findet der Billetvorverkauf vom Montag ab täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Central-Theaters statt. Die erste Vorstellung findet Mittwoch statt.

† Mit allerhöchster Genehmigung ist an Stelle des auf sein Ansuchen vom Vorsitze in der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler enthobenen Geheimen Rathes Dr. Roscher der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geheime Regierungsrath Dr. Genthe zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden. Der Kommission gehören gegenwärtig folgende Mitglieder an: Oberkonsistorialrath Professor Botschlus, Baurath Julius Gräbner, Hofrath Professor Dr. Gurlitt, Professor Dr. Berling, Geheimer Baurath Waldow, Hofbaurath Gustav Frölich und Regierungsrath Demiani.

† Die Rollfuß'sche Musikakademie (Dir. G. Schumann) veranstaltet Montag den 30. Juni und Donnerstag den 3. Juli Abends halb 7 Uhr in den Institutsräumen (Ferdinandstraße 6) zwei Schüler-Vortragsabende.

† Der „Dresdner Orpheus" veranstaltete am Donnerstag Abend in seinem Versammlungssaale im Gewerbehause eine kurze Gedächtnißfeier für weiland Se. Majestät den hochseligen König Albert. Der Vorsitzende, Herr Rathssekretär Zeidler, feierte das Andenken an den allverehrten Monarchen in warmen Worten. — Sein Sommerconcert hat der „Dresdner Orpheus" auf Anfang September verlegt.

† Der Gesangverein der Staatseisenbahn-Beamten in Dresden hat sein am 9. Juli geplantes Sommer-Concert unter Mitwirkung der Kapelle des Königl. Sächsischen 1. (Leib)-Grenadier-Regiments Nr. 100 im Lincke'schen Bade auf den 15. Juli verlegt.

† Sächsischer Kunstverein. Neuaufgestellt sind: E. Dillmann (Charlottenburg) „Die alte Anna" und „Zur Erntezeit", Caroline Friedrich (Dresden) „Aurikel" und „Frühlingsblüthen", Hans Fritsch (Dresden) „Aus Schwaben", Max Fritz (Großlichterfelde) „Friedhof auf Rügen", A. Gammius (Dresden) „Früchte" und „Nach dem Ball", A. Höchstädt (Berlin) „Blumenstillleben" und „Azaleen und Apfelsinen", W. Kuhnert (Berlin) „Elephanten flüchten vor einem Steppenbrande", H. Mieth (Charlottenburg) „Lesendes Mädchen am Ofen", Friedr. Offermann (Dresden) „Heil Elisabeth in Bronze", O. Petreny (Loschwitz) „Kleiner Hund in Bronze", Georg Raffau (Loschwitz) „Einsamer Weg", Hanna Richter (Dresden) „Herbsttag im Ostragehege", Max Schaberschul (Dresden) „Aus Egypten", „Der Weinhändler", „Um die Lüge", „Bekehrung" und „Böhmisches Bauernhaus", A. Stagura (Diessen am Ammersee) „Frühlingssturm", Franz Trautsch (Dresden) „Später Abend", C. Vogel (Leutesdorf a. Rh.) „Gewitter über Andernach" und „Rheinische Berge im Märzschnee", Wieland-Krause (Dresden) „Ein Frühlingstag bei Goppeln", Gust. Werner (Dresden) „Am Weiher" und „Wolke", Walter Witting (Dresden) „Bildniß von 3 Schwestern" (bleibt nur bis nächsten Mittwoch ausgestellt). Vergangene Woche wurde verkauft: O. Rau „Schlierseer Hofplatz". — Heute Sonntag beträgt das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pf. Die Ausstellung ist von 10 bis 7 Uhr geöffnet.

† Emil Richter's Kunstsalon (Pragerstraße). Die Sonder-Ausstellungen von Bruno Liljefors und Paul Schad-Rosta können nur noch bis zum Dienstag verbleiben. Von Mittwoch an werden die lebensgroßen Bildnisse Seiner Majestät des Königs Georg und Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen ausgestellt, welche Professor Prell soeben im Auftrage des Rathes der Stadt Dresden für den Rathhaussaal vollendet hat. Gleichzeitig werden einige Studien hierzu, u. A. auch ein Portrait des verstorbenen Königs und den Monarchen im Kreise der Hofgesellschaft in Sidyllenort zu sehen sein. Dazu kommt die große Broncebüste von Professor Max Baumbach des hochseligen Königs, der einzige Abguß, der gemacht wurde.

† In den diesjährigen Bayreuther Festspielen wird ein in der Bayreuther Wagnerschule ausgebildeter Sänger, Namens Richard Mayr, zum ersten Male auf der Bühne des Festspielhauses debütiren. Der junge Künstler wird den Hagen in der „Götterdämmerung" singen.

† Friedrich Schmidt (Sangerhausen), der mit der Abfassung der Geschichte der Stadt Sangerhausen betraut ist, hat unter den Akten, die von den Besetzungen der Organistenstelle der St. Jakobikirche handeln, vier Originalbriefe des großen Joh. Sebastian Bach aus den Jahren 1736—1738 gefunden und veröffentlicht dieselben im Juniheft der „Zeitschrift der internationalen Musikgesellschaft".

† Die deutschen Universitäten zählen in diesem Sommer 36 890 immatrikulirte Studenten gegen 35 518 im Winter und 35 552 im Sommer vorigen Jahres, gegen letztere also eine Zunahme von 1338 Mann! An dieser Studentenzahl sind am meisten betheiligt: Berlin mit 5676, München mit 4430, Leipzig mit 3608, Bonn mit 2408.

† Zum Rektor der Wiener Universität wurde der Vorstand des pathologisch-anatomischen Instituts Dr. Gustav Pommer gewählt.

† Die Enthüllung des Rossini-Denkmals in der Kirche Santa Croce zu Florenz, dem Pantheon der berühmten Männer Italiens, giebt einem Mitarbeiter des „Gaulois" Veranlassung, einige Geschichten aus der Zeit, da Rossini in Paris weilte, aufzufrischen. Das Rossini-Denkmal, ein Werk des Bildhauers Cassioli, steht gegenüber dem Denkmal Cherubini's, aber zu Lebzeiten konnten sich die beiden Komponisten nicht „riechen", und der brummige Cherubini lehnte es einmal ganz energisch ab, den „Herrn Rossini" zu empfangen. Dafür rächte sich Rossini, indem er einmal in einem Salon auf Cherubini zutrat und freundlich lächelnd sagte: „Sie sind ein großer Meister, Herr Cherubini; ich aber bin nur ein Stümper; ich habe nur meine „pizzicati", mit anderen Worten: „ich habe Melodie, und Sie haben keine". Rossini's Ankunft in Paris hatte den Charakter eines sensationellen Ereignisses. Stendhal erzählt, daß „seit dem Tode Napoleons in Moskau wie in Neapel, in London wie in Wien und in Paris wie in Calcutta, von keinem anderen Manne so viel gesprochen wurde wie von Rossini". In Paris wohnte Rossini in seinen letzten Lebensjahren in einer kleinen Villa in Passy. Mehrere Jahre lang hatte er unter dem Dache des Théâtre Italien gewohnt. Da er frühzeitig „an Wohlbeleibtheit litt", lief er täglich mehrere Male die fünf Etagen des Theaters hinauf und hinunter, um mager zu werden. Dabei war er „faul wie die Sünde", und er rühmte sich dessen sogar. Meist lag er bis zwei Uhr Nachmittags im Bette oder auf einem Canapé. Eines Tages, als er in dieser wenig bequemen Lage komponirte, ließ er ein Notenblatt mit einer fast vollendeten Arie fallen. Er war zu faul, das Blatt wieder aufzuheben; da er aber die Melodie nicht vollenden konnte, ohne den Anfang vor Augen zu haben, begann er lieber eine ganz neue Arie zu komponiren. Daß er mit geradezu wunderbarer Leichtigkeit und Schnelligkeit komponirte, ist bekannt. Manchem seiner Werke hat diese Flüchtigkeit geschadet; aber wenn man Rossini darauf aufmerksam machte, antwortete er gewöhnlich: „Was wollen Sie, ich gehöre eben nicht zu den Leuten, die beim Komponiren schwitzen." Seine Konversation war, wie seine ganze Lebensweise, locker und frivol. Er verfügte über einen kaustischen Witz und machte sich oft das Vergnügen, seine Gäste und seine Freunde zu foppen. Obwohl er fromm und abergläubisch war, wie nur irgend ein Neapolitaner, konnte er, wenn es sein mußte, wie ein Rohrsperling schimpfen und fluchen. Von der Musik, auch von seiner eigenen, sprach er stets mit Geringschätzung. Meyerbeer und Halévy besonders waren ihm ein Gräuel; er warf ihnen vor, daß sie keine Melodie hätten. „Melodien," sagte er einmal zu seinem Verleger, der ihn um einige Arien bat, „sind schwer zu finden, man kommt sogar in den großen Opern, die seit einiger Zeit gegeben werden, ohne Melodien aus." Nach der ersten Aufführung von „Wilhelm Tell" gelobte er sich, nie mehr für die Bühne zu schreiben. Er hat den Schwur gehalten und verbrachte den Rest seines Lebens als friedlicher Bürger in Passy. Er ließ seinen Gästen Maccaroni serviren, die er selbst zubereitet hatte; nach dem Essen setzte er sich manchmal an's Klavier und sang mit unnachahmlicher Verve seine berühmte Figaro-Arie aus dem „Barbier". Rossini starb am 13. November 1868 im Alter von 76 Jahren. Die Leiche wurde auf dem Père-Lachaise begraben, da die Wittwe — Rossini war zwei Mal verheirathet gewesen — sich der Ueberführung des großen Todten nach Italien widersetzt hatte. In ihrem Testament gab sie dann aber die Zustimmung zu dieser Ueberführung, so daß die Leiche am 30. April 1887 ausgegraben und nach Florenz gebracht werden konnte. Ueber sein Lebenswerk hat Rossini selbst folgendes Urtheil gefällt: „Ich hoffe, daß drei Dinge mich überleben werden: der 3. Akt von „Othello", der 2. Akt von „Wilhelm Tell" und der ganze „Barbier". — In der Kirche Santa Croce, die man damals zur Ruhestätte aller großen italienischen Künstler auszugestalten gedachte, liegen auch Michel Angelo und Alfieri begraben. Dante, dessen Gebeine in Ravenna ruhen, hat in der Kirche ein Grabdenkmal. Das Grab Rossini's wurde 1887 mit einer einfachen Steinplatte bedeckt. Dann aber schaffte man Platz für ein Denkmal, indem man das unbedeutende Monument des Micheli aus der Kirche fortnahm und in das angrenzende Franziskanerkloster versetzte. Bei dem Wettbewerb um ein Grabdenkmal Rossini's trug der Bildhauer Cassioli den Preis davon. Das Denkmal ähnelt einem Renaissancealtar. Auf dem Altartische steht der Sarkophag. Darüber befindet sich ein Marmorrelief Rossini's. An dem Altar lehnt eine edle Frauengestalt, die Statue der Harmonie. Der Enthüllung wohnte der Graf von Turin als Vertreter des Königs bei. Auch das Ministerium, der Senat und die Kammer hatten Abordnungen gesandt. Mascagni, der mit dem Orchester des Konservatoriums Rossini von Pesaro nach Florenz gekommen war, leitete den musikalischen Theil der Feier. Unter den verschiedenen Kompositionen Rossini's, die zu Gehör gebracht wurden, befand sich auch eine bisher noch unbekannte, die Mascagni im Archive des Konservatoriums zu Pesaro entdeckt hat.

† Sonzogno, der Musikverleger in Mailand, hat, wie der „Gaulois" berichtet, einen Wettbewerb unter den Komponisten der ganzen Welt für eine einaktige Oper organisirt, bei dem ein Preis von 50 000 Francs ausgesetzt ist. Man erinnert sich, daß bei einem ähnlichen musikalischen Wettbewerb, den derselbe Verleger organisirt hatte, Mascagni mit seiner „Cavalleria Rusticana" als Sieger hervorging. Der Preis wird von einer internationalen Jury zuerkannt werden.

† Baedeker's Südbayern, Tirol ꝛc., Preis 8 Mark, ist soeben, gerade rechtzeitig zur beginnenden Reisezeit, erschienen und liegt in einem stattlichen rothen Bande vor, der hinauslockt in die Berge und an die Seen, in grüne Alpenthäler und auf schimmernden Firn. In 30. Auflage sind die Ostalpen, denn diese umfaßt der vorliegende Band in ihrem vollen Umfange, nunmehr erschienen, wohl der beste Beweis, daß der Verfasser es verstanden hat, den ersten Rang unter den Alpenführern zu behaupten. Daß der Text wieder auf das sorgfältigste durchgearbeitet ist, bedarf keiner besonderen Betonung. Die umfangreiche Thätigkeit der großen alpinen Vereine in Bezug auf Wege- und Hüttenbauten ist bis in die allerjüngste Zeit hinab genau verfolgt und verwerthet. So finden wir z. B. von neuen oder in Kurzem zu eröffnenden Unterkunftshütten: die Coburger Hütte am Drachensee, das Haller Angerhaus im Hinterauthal, das Stöhrhaus am Untersberg, die Gleiwitzer Hütte im Hirzbachthal, das Stuipentochhaus im Kaiserthal, die Winnebachseehütte im Sulzthal, die Eisener Hütte im Säberthal, die Fürther Hütte am Gänsebichlloch ꝛc. Die Karten sind wieder um 5 neue Blätter größeren Maßstabs vermehrt (Umgebung von Oberstdorf, östliches und westliches Zillerthal, Venedigergruppe, Umgebung von Arco und Riva), so daß der Band jetzt 58 Karten, 11 Pläne und 8 Panoramen enthält. Auch ist bei der neuen Auflage die für den Touristen so praktische Zerlegbarkeit des Buches in fünf einzelne, für sich abgeschlossene Hefte, beibehalten worden.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Juni.

* London. In allen Kreisen trat im Hinblick auf den Krankheitsbericht vom Vormittag ein Gefühl der Erleichterung ein. Reuter's Bureau erfährt: Der König verbrachte die vergangene Nacht bei ziemlich langem Schlaf. Die Aerzte waren Vormittags sehr zufrieden. Der Satz in dem Bulletin, daß der Verlauf der Genesung ein langer sein werde, erklärt sich auf den Wunsch der Aerzte, das Publikum darüber zu unterrichten, daß man unter den gegenwärtigen sehr günstigen Umständen eine allzu rasche Heilung nicht erwarten dürfe. Immerhin ändert dies nichts an der Annahme, daß die Krönung zu Beginn des Herbstes werde statthaben können. Der König ist sehr heiter, kann lesen und mit der Königin, dem Prinzen von Wales und anderen Mitgliedern der königlichen Familie plaudern. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught befahlen, die Illuminationsvorrichtungen von ihren Häusern nicht herabzunehmen, und überall bewahrt man dieselben für den Tag auf, da der König vollkommen wiederhergestellt sein wird. — Unter den Telegrammen, die bei dem König eingegangen sind, befindet sich auch eins von einer Burenversammlung zu Balmoral in Transvaal, worin die Bitte zu Gott gerichtet ist, das Leben des Königs und der Königin lange zu erhalten.

* London. Nach dem Bulletin von Abends 6 Uhr verbrachte der König den Tag sehr gut. Der Zustand ist andauernd befriedigend. Der König wurde Nachmittags vom Bett nach dem Chaiselongue getragen, was vollkommen schmerzlos von statten ging.

Siehe auch gestrige Abend-Ausgabe:
Drahtberichte, Hofnachrichten, Trauerfeier der Studentenschaft, Armeeveränderungen, Winke für Sommerreisen.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 28. Juni, 8 Uhr Morgens (Temperatur nach Celsius).

Ort.	Bar.	Wind.		Wetter.	Te.	Ort.	Bar.	Wind.		Wetter.	Te.
Sternen.	771	O	schwach	Nebel	+11	Hamburg	771	O	leicht	wolkenl.	+21
Gandsb.	66	N	schwach	wolkenl.	+18	Helder	70	OSO	leicht	wolkenl.	+21
Christiansb.	65	W	Sturm	Nebel	+10	Berlin	62	O	frisch	halbbed.	+15
Haparand	57	S	mäßig	Regen	+11	Münster	71	O	leicht	wolkenl.	+21
Südwestnd.	68	W	leicht	wolkenl.	+15	Berlin	70		still	wolkenl.	+22
Stockholm	62	N	leicht	wolkenl.	+21	Karlsruhe	68	NO	schwach	wolkenl.	+19
Kopenhag.	69	NNW	schwach	wolkenl.	+20	Frankf. M.	69	O	leicht	heiter	+22
Memel	66	SSW	leicht	heiter	+14	Reg.	67	NO	mäßig	heiter	+17
Sortown.	70	NW	leicht	wolkenl.	+21	Paris	—	—	—	—	—
Skagen	67	NW	mäßig	heiter	+19	München	70	O	mäßig	wolkenl.	+17
Wisby	71		still	wolkenl.	+20	Chemnitz	70	OSO	leicht	wolkenl.	+18

Minimum und Niederschläge werden am Mittag abgelesen.

Bei den unter dem Einfluß des Druckmaximums rasch wechselnden Luftströmungen dauerte die sonnige, heitere Witterung auch am Vortage noch fort. Im Laufe des Nachmittags trat für kurze Zeit leichte Bewölkung ein. Die Temperatur hat rasch zugenommen, sodaß allgemein die Normalwerthe überschritten wurden. Die höchste Temperatur des Landes zeigt Bautzen mit 25,0 Grad. Das gestrige Maximalgebiet hat sich nur zum Theil erhalten. Hoher Druck erstreckt sich heute nur noch über Deutschland. Im Norden wie im Südwesten des Erdtheils hat eine weitere Vertiefung des Luftdruckes stattgefunden. Deutschland zeigt mit Ausnahme weniger Stationen sonniges, warmes Wetter, doch ist dessen Fortbestand nur an die Fortdauer hohen Druckes geknüpft.

Dresden, 28. Juni. Barometer von Optiker Wiegand (vormals Otto Böhold), Wallstraße 2. Abends 6 Uhr: 757 Millimeter, 1 gefallen. Thermometergrade nach Celsius. Temperatur: höchste 26 Gr. Wärme, niedrigste 13 Gr. Wärme. Heiter. Ostwind.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Dresden
27. Juni	+ 44	+ 66	+ 36	+ 42	+ 31	— 70
28. Juni	+ 38	+ 51	+ 27	+ 32	+ 24	— 76

Wasserwärme der Elbe am 28. Juni: 19 Grad C.

Dresdner Nachrichten
Gegründet 1856

Von den Lesern der „Dresdner Nachrichten" kann zum Preise von 4 Mk. (nach auswärts gegen Einsendung von 4 Mk. 25 Pf. portofrei) eine

prachtvolle Heliogravüre,

mit weißem Rand 85 × 66 Ctm., das

Porträt König Alberts

in General-Interimsrock mit dem Großkreuz und der 1. Klasse des Eisernen Kreuzes, bezogen werden. Das Bild, nach einer Originalaufnahme des Hofphotographen R. Perscheid in Leipzig, ist **nach dem eigenen Ausspruch König Alberts eines der besten** Porträts, die je von ihm gemacht worden sind.

Wie sich Jedermann in der unterzeichneten Geschäftsstelle überzeugen kann, bildet dieses künstlerisch vornehme Porträt ein

wahrhaft prachtvolles Andenken an den geliebten Fürsten

und einen schönen Zimmerschmuck.

Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten",
Dresden, Marienstraße 38.